

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 7 (1881)
Heft: 41

Artikel: Schulnachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-240789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Summa: 1832—40	1,405,173	171,609
1841—50	1,067,543	141,240
1851—60	746,210	116,460
1861—70	3,314,950	233,095
1871—80	5,148,794	335,135
	11,682,670	997,539

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Sitzung vom 5. Oktober. Schluß.)

Als Lehrer des Maschinenzeichnens und des geometrischen Zeichnens am kantonalen Technikum in Winterthur wird provisorisch für ein Jahr Herr Aug. Aeppli, Maschinentechniker in Riesbach, gewählt.

Die am dießjährigen 3wöchentlichen Kurs für methodische Ausbildung bereits angestellter Arbeitslehrerinnen gefertigten Arbeiten werden an einem der auf die letzte Kurswoche folgenden Sonntage in den Bezirkshauptorten (für Hinweis in Unterwetzikon) zur Besichtigung ausgestellt.

Eine Bezirksschulpflege wird auf den Uebelstand aufmerksam gemacht, daß in einzelnen Gemeinden bei der Besetzung von Arbeitslehrerinnenstellen nicht mit der nöthigen Einsicht scheine vorgegangen zu werden, indem eine taubstumme und eine schwerhörige Arbeitslehrerin sich zur Theilnahme am diesjährigen Kurse angemeldet haben, und es wird diese Behörde eingeladen, in den betreffenden Gemeinden die ihr geeignet scheinenden Schritte zu veranlassen, daß in Zukunft bei Vergebung dieser Stellen nur vollsinnige Personen Berücksichtigung finden.

Eine Gemeinde, welche im Begriffe steht, Schullokalitäten zu erstellen, die den sanitarischen Anforderungen der Gegenwart nur theilweise zu genügen vermögen, wird darauf hingewiesen, daß für eine den gesetzlichen Vorschriften nur in unvollkommenem Maße entsprechende Baute, ein Staatsbeitrag nicht erhältlich sein werde.

Drei Kantonsbürger, welche ihre Hochschulstudien absolviert haben, erhalten zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung an auswärtigen Universitäten Unterstützungen in Beträgen von 500 Franken (für das Wintersemester), 500 Franken für ein Studienjahr und 200 Franken (für das Wintersemester). Einem Studirenden der Philologie, welcher seine Studien in den neuern Sprachen im Ausland fortfzusetzen gedenkt, wird ein Jahresstipendium von 400 Franken verabreicht.

Schulnachrichten.

Schweiz. Aus dem 22. Jahresbericht des Schweiz. Stenographenvereins (Präsident: Sekundarlehrer Bär in Volketsweil, Zürich) für 1880/81 entnehmen wir, daß 786 Mitglieder die Jahresbeiträge bezahlt haben. Die größte Beteiligung weisen auf: Zürich 280, Bern 138, St. Gallen-Appenzell 167, Basel 104, Thurgau 58, Solothurn 44.

Wie aus dem Programm für den Schweiz. Lehrertag in Frauenfeld (1882) zu erfahren, ist der Militärdienst der Lehrer, beziehungsweise die Beschränkung desselben, zur Besprechung angesetzt. Die Lehrerkonferenz des Kantons Baselland hat im Sinne dieser Beschränkung sich kürzlich ausgesprochen. Die ausserordentliche Zürchersynode 1881 findet also in dieser Richtung Nachahmung. Wir sind auf gutem Wege, auf dem Gebiete der öffentlichen Schule innert kurzer Frist dahin zu gelangen, daß analog dem in der Presse schon oft hart getadelten „Gesucht ein militärfreier Kommiss“ — die Nachfrage nach „dienstfreien“ Lehrern in Aufnahme kommt, und daß besonders eine Chargestellung im schweizerischen Heere die definitive Wahl an diese oder jene öffentliche Schulstelle sehr erschwert oder gar verunmöglich. Schmach solchem „Patriotismus“, gleich sehr, werde er von den Schulbehörden protegiert oder von Lehrern adoptirt und großgezogen! —

Zürich. Das „Schweiz. Schularchiv“ kündigt für den Winter 1881/82 folgende Vorträge in der „Permanentes Schulausstellung“ (Fraumünster-Aula Zürich) an:

- Nov. 5. Schweiz. Volksschule 1798 bis 1810: Rektor Zehender.
- ” 19. Projektives Zeichnen: Rektor Römer.
- Dez. 3. Kartenzeichnen: Seminarlehrer Stadler.
- ” 17. Schulvisitationen 1750 bis 1800: Sekundarlehrer Labhart.
- Jan. 8. Produktionsammlung: Professor Schär.
- ” 22. Vaterlandskunde und Rekrutenprüfungen: Erz.-Rath Naf.

Febr. 5. Botanik, Unterrichtshülfsmittel: Konservator Jäggi.

” 19. Mollusken: Herr Suter-Naf.

März 5. Gehirn und Rückenmark: Professor Huguenin.

” 19. Ein Schulzimmer: Sekundarlehrer Koller.

Aargau. Am 22. September tagte die kantonale Lehrerkonferenz in Lenzburg und nur etwa ein Zehntheil stark. Zum ersten Mal beehrte der Erziehungsdirektor, diesmal Herr Karrer, solch eine Versammlung mit seiner Anwesenheit und Beteiligung an der Debatte. Die Hauptverhandlung umfaßte die Frage: Seminar mit Konvikt oder ohne solches? Die Konviktfreunde bildeten die Mehrheit. „Die Sonne,“ sagt das Aarg. Schulblatt, „stand an diesem Konferenztag im Zeichen des Krebses. Möge sie künftig ein schneidigeres Geschlecht bescheinen!“ Während des „zweiten Aktes“, in welchem die Gemüther keineswegs aufhauten, wurde einer kantonalen Synode mit größerer Bethätigungsfähigkeit gerufen.

Thurgau. (Eingesandt.) In der letzten Nummer des Pädagogischen Beobachters erschien eine Notiz betreffend die Ferien am Seminar Kreuzlingen. Der Gegenstand wurde zuerst in der „Volkszeitung“ erwähnt, und dieser Artikel wurde dann von verschiedenen Blättern gläubig nachgedruckt. Bis hieher mochten wir auf die Sache nicht antworten: da nun aber selbst ein pädagogisches Blatt sich dem Gegenstand mit einiger Wärme widmet, können wir den wahren Sachverhalt nicht mehr verhehlen. Die Mehrzahl der Zöglinge, welche diese Petition unterschrieb, wünschte Ferien, „weil dieses Jahr die landwirtschaftlichen Arbeiten früher seien als andere Jahre“. Auf Erkundigungen hin erhielt man aber von verschiedenen Gegenden her die Versicherung, daß die landwirtschaftlichen Arbeiten in jenen Gegenden wenigstens dieses Jahr absolut nicht weiter vorgerückt seien als andere Jahre. Es fiel damit die Begründung der Petition dahin, es war gar kein Grund vorhanden, von dem alten Usus, die Ferien am 10. Oktober etwa beginnen zu lassen, abzuweichen. Nun machten aber verschiedene Umstände früher beginnende Ferien bei nahe zur Unmöglichkeit. Es waren erstens die landwirtschaftlichen Arbeiten, die von den Zöglingen vor den Ferien gethan werden müssen, noch nicht bestellt, und es konnte dies in jener Woche nicht mehr geschehen wegen des schlechten Wetters und wegen eines Trauerfalls in der Familie des diese Arbeiten leitenden Lehrers. Ferner waren die Zeugnisse und die Wäsche für die Zöglinge noch nicht in Ordnung, und es wäre unmöglich gewesen, wenigstens letztere bis zu Ende der betreffenden Woche fertig zu bringen.

Deutschland. Schon jetzt wird auf den 21. April 1882, als dem 100. Geburtstage von Friedrich Fröbel, eine Gedenkfeier in Dresden zu Ehren dieses Pädagogen in Aussicht genommen.

— (Aus „Görl. Anzeiger“.) In Hannover sind die Lehrer angewiesen, ihrer vorgesetzten Behörde Rechenschaft zu geben, womit sie ihre Zeit außer den Schulstunden zubringen. Eine solche Eingabe lautet wörtlich, wie folgt: Unterthänigster Bericht über die Verwendung meiner Zeit außerhalb der Schule. — Morgens 6 Uhr erhebe ich mich. Bei dieser Erhebung kommt aber weiter nichts heraus als ich selbst. Hierauf mache ich ein paar Schritte vorwärts; aber in einem so kleinen Zimmer, wie das meinige, muß die Wissenschaft sogleich umkehren. Ich setze mich nieder und betrachte meine nackten Füße; sie sind fast das einzige Bare, was ich im Hause habe. Auch dieses verschwindet bald in ein Paar Socken. Diese sind wollen; dieses „wollen“ kommt aber nicht von „ich will“, sondern von Wolle, was ich als loyaler Staatsdiener ausdrücklich bemerke. Dann wasche ich mich, fahre in die Beinkleider, schließe eine westliche Allianz, verurtheile mich selbst zur Strafe der Vatermörder und binde ein Halstuch darüber. Hierauf sehe ich zum Fenster hinaus, was ich aber, wenn es mit meiner pädagogischen Würde als nicht verträglich erklärt werden sollte, auch bleiben lassen kann; die Hauptsache um diese Zeit ist ja doch der Kaffee! Hierauf lese ich ein Kapitel aus de bello Gallico, wie der Cäsar die Gallier nach und nach unterjochte, bis sie sich gar nicht mehr rühren konnten. Hier kann ich meinen unterthänigsten Rechenschaftsbericht unterbrechen, denn nun halte ich Schule. Nach Beendigung derselben fange ich an nachzudenken. Was ich jedesmal denke, darüber kann ich gegenüber einer hohen Behörde keine Verantwortlichkeit eingehen, selbst dann nicht, wenn Dienstentlassung darauf stände! Es ist eine Art geistige Dämmerung, ein gewisses unverantwortliches Gedusel. Plötzlich schlägt die Stunde; ich muß zur Schule, also das Denken wieder aufgeben. Ist die Nachmittagsschule vorüber, so gebe ich zur Fristung meiner körperlichen Existenz und Bewahrung vor allmäligem und unbemerktem Hungertode noch drei Privatlektionen in verschiedenen guten Häusern, die aber alle gleich schlecht bezahlen

Ist das auch vorüber, so empfinde ich so viel Galle und eine solche Schädelleere, daß ich nach Hause eile und mich ein halb Stündchen niederwerfe, nicht auf die Kniee, sondern auf's Kanapee. Dann trinke ich ein Glas Wasser, korrigire noch ein paar Stunden Hefte und bereite mich für meine Klasse auf den andern Tag vor. Ist das vorbei, so gehe ich zu Bett. — Sie sehen: keine Leidenschaft, kein Spiel, keine Liebe, nicht einmal eine Zigarre stört die Stille meines staatsdiennerischen Glückes! Ich kümmere mich weder um Politik, noch um Gesellschaft, noch um sogenannte Verfassungen. Nichts als Cäsar, Xenophon und Grammatik! Sollte gleichwohl meine Lebensweise immer noch zu ausschweifend sein, so will ich mich gern noch mehr einschränken und bitte nur um Verhaltungsmaßregeln. Man thut ja gern alles, aber wissen muß man's! Unterhänigst zeichnet

Z. Sch., Lehrer.

Oesterreich. (Aus „Volksschule“.) Die Idee der Oeffentlichkeit der Volksschulen breitete sich „trotz alledem“ aus! Seit Jahren wurde dem Bezirksschulinspektor der Eintritt in die Privatschule der Salesianer-Nonnen am Rennweg in Wien verweigert mit der Begründung, daß die strenge Klausur des Klosters eine derartige Profanation nicht gestatte. Die Beschwerde über diese Weigerung gelangte durch den Bezirksschulrat an den Landesschulrat. Hier berief sich die Oberin darauf, daß laut dem Stiftungsbriefe ihres Klosters die Beaufsichtigung von dessen Schule allein der Kaiserin zustehe. Durch einen kaiserlichen Erlass jedoch, der von dem Ministerium „gegengezeichnet“ ist, wird auf das gegenwärtig zu Kraft bestehende Gesetz für die staatliche Beaufsichtigung der öffentlichen Schulen verwiesen, gemäß welchem auch die Klosterschulen der Kontrolle unterworfen seien.

Lesenotiz. Das sogenannte Sittengesetz ist keineswegs angeboren, sondern ein Erzeugniß vieler Tausenden von Generationen. Daher ist es auch bei den verschiedenen Völkern verschiedenartig. Ein allgemeines Sittengesetz für die gesammte Menschheit (Humanitätsgesetz) besteht nur erst in den Köpfen einzelner Denker.

(Glaubensbekenntniß eines Naturforschers.)

Die Französische Schweiz und Savoyen. Ihre Geschichte und Literatur, Kunst und Landschaft. Mit Auszügen aus den einheimischen Schriftstellern (Choix de lectures françaises). Von Dr. Hermann Semmig, französischer Oberlehrer in Leipzig. Zürich 1882. Trüb'sche Buchhandlung. (In 7 bis 8 Lieferungen à Fr. 1. 25 Rp.)

Nach der ersten Lieferung (80 Seiten groß Format) zu schließen, wird das Werk ein äußerst reichhaltiges und werthvolles. Der

deutsche Text weist auf ein tiefes Studium der gesammten Ethnographie dieser interessanten Landesgebiete hin, und die als Belege aufgeführten französischen Schriftstücke in Prosa und Poesie tragen anerkannt gute Autornamen. Stark vertreten sind Rousseau, Rey und Daguet. Umsonst suchen wir nach Rambert. Daß eine kalvinistisch stramme Orthodoxie ihre Anklänge geltend macht, wird einem freisinnigen Eindringen in das Buch keinen Eintrag thun.

Über das Wesen und die Zielpunkte der Sozialdemokratie. Rede, gehalten im Zürcherischen Kantonsratthe den 9. August 1881 von Sal. Vögelin, Professor. Bern 1881, Lang & Comp.

Im richtigen Moment hat Herr Vögelin seine vortreffliche Rede (anlässlich der Debatte betr. den Sozialistenkongreß im zürcherischen Rathause gehalten) dem Druck übergeben. Der Kongreß von Chur ist in Aller Mund, und die großen politischen Falschnünzer, sowie die denkfaulen Kläffer in der Kleinpresse sind wieder einmal eifrigst bemüht, die soziale Frage und die sozialistische Partei mit Schlagwörtern abzutun, die Sozialisten einem leichtgläubigen und ängstlichen Publikum — durch eine verlogene Verknüpfung der Begriffe: Sozialismus, Anarchie und Nihilismus — als Scheusale darzustellen, die nur Mord und Gewaltthat planieren, denen gegenüber darum auch Alles erlaubt, und z. B. ein Verfassungsbruch nichts Böses sei.

Wir begreifen, wenn gewisse Herren Kantonsräthe s. Z. fanden, „Vögelins Rede sei nicht am Platz und jedenfalls viel zu lang gewesen“. Die Wahrheit schmeckt eben nicht immer süß — und daß Vögelin die reine, unanfechtbare Wahrheit gesprochen, haben die Sozialistenfresser stillschweigend zugeben müssen.

Allen, die gerne ein ruhiges und vorurtheilsfreies Wort über die große zeitbewegende Frage lesen, empfehlen wir die Broschüre angelegentlich.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Einladung.

Die Garanten des « Pädagogischen Beobachter » werden ersucht, behufs Beschlüßfassung betreffend **Sistirung des Blattes** nicht am 22., sondern Samstags den 15. October nachmittags 3 Uhr, im Hôtel Gotthard, Bahnhofstraße, Zürich, sich zu versammeln.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident.

Volksgesangbücher von J. Heim.

Im Dépôt der Musikkommission der Zürcher Schulsynode — Buchbinder Schwarz, Münsterhäuser, Zürich — sind folgende Volksgesangbücher zu beziehen:

- 1) Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor. 237 Chöre in Partitur. Sechsundvierzigste, vermehrte und verbesserte Stereotypausgabe in 29 Druckbogen. Diese Auflage enthält 40 neu eingereichte Lieder. Abdrücke der älteren Ausgabe nur auf besondere Bestellung.
- 2) Sammlung von Volksgesängen für den gemischten Chor. Siebenundzwanzigste, vermehrte und verbesserte Stereotypausgabe mit 43 neu eingereichten Liedern. 30½ Druckbogen. Abdrücke der älteren Ausgabe nur auf besondere Bestellung.
- 3) Sammlung von drei- und vierstimmigen Volksgesängen für Knaben, Mädchen und Frauen. Liederbuch für Schule, Haus und Verein. 232 Chöre für Sopran und Alt in Partitur. 9. Stereotypausgabe. 25 Druckbogen.

Verkauf nur gegen baar. — Preise beim Dépôt in Zürich:

Broschirt:	1 Fr.	=	80 Pf. D. R. W.
Halbleinwandbände:	1 " 40 Rp.	=	1 Mk. 15 "
Elegante Leinwandbände:	1 " 75 "	=	1 " 40 "

(M 3302 Z) ² Die Musikkommission der Zürcher Schulsynode.

Bei **J. Egger**, Lehrer in **Frutigen**, können nebst sehr schönen Schülertafeln auch solid eingerahmte Wandtafeln, nach Belieben auf 1 Seite zum Vorschreiben und Vorzeichen roth linirt, zu billigen Preisen bezogen werden.

Wegen Berufswechsel

werden folgende Werke billig verkauft:

Urwelt der Schweiz von Heer, Geologie von Charles Lyell, 2 Bände, das Alter des Menschengeschlechtes v. Ch. Lyell, Antropo-

genie des Menschen u. natürliche Schöpfungsgeschichte von Ernst Häckel, Entstehung der Arten und die Abstammung des Menschen von Darwin, Wärmelehre von Tyndall, Lehrbuch der Chemie von Roscoe, Experimentalphysik von Weinhold, das Leben Jesu von Strauß und vergleichende Religionswissenschaft von Max Müller.

Neuere Auflagen und sämmtliche Bücher so gut wie neu.

Aufragen unter Chiffre **O. Z.** befördert die Expedition des „Pädagog. Beobachter“.

Schweizer. Lehrmittelanstalt, Zentralhof, Bahnhofstraße, Zürich. Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. Sammlung von Veranschaulichungsmitteln für alle Fächer auf den verschiedenen Schulstufen. Fröbelgarten. Karten. Globen. Modelle. Physikal. Apparate. Literatur. In- und ausländische Lehrmittel. Pädagogisches Leseckabinett, mit 80 Fachzeitschriften des In- und Auslandes.

Jeden Samstag Nachmittag Vorweisung und Erklärung physikalischer Apparate durch Sekundarlehrer Wettstein. (O 23 La)

— Eintritt frei. —

Schweizerische Lehrmittelanstalt im Zentralhof in Zürich.

Samstag den 15. October, Nachmittags 2 Uhr: Demonstration der Fallgesetze. Atwood'sche Fallmaschine. —

Im Verlage von **Orell Füssli & Cie.** in Zürich ist erschienen:

Lesebüchlein für die erste Klasse der Elementarschule. Von zwei Elementarlehrern. Preis 50 Cts.

Das Büchlein bietet reichen und äußerst zweckmäßig gewählten Uebungsstoff im Lesen der Kurrentschrift; die Elemente sollen so lange geübt werden, bis sie dem Schüler zum geistigen Eigenthum geworden sind. Diesem Zwecke dient das Büchlein.